

## Gentech-Weizen in Gaterslebens freier Natur

Sendezeit: 27.10.2006 11:50

Autor: Kemna, Verena

Programm: Deutschlandfunk

Sendung: Umwelt und Verbraucher

Länge: 03:08 Minuten

[http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2006/10/27/dlf\\_200610271150.mp3](http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2006/10/27/dlf_200610271150.mp3)

Manuskript:

Bis Mitte November könnten auf den Forschungsflächen in Gatersleben etwa 11.000 Winterweizenpflanzen angebaut werden, die gentechnisch verändert worden sind. Seit zwei Jahren wäre dies der erste geplante Freisetzungversuch mit genmanipuliertem Weizen in Deutschland. Noch hat das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit den Anbau auf 1200 Quadratmetern Fläche nicht genehmigt. Georg Janssen von der Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft versteht den geplanten Versuch in Sachsen-Anhalt als Provokation. Unter dem Vorwand wissenschaftlicher Forschung sei gentechnisch veränderter Reis aus den USA in die Regale deutscher Supermärkte gelangt.

**Es wurde damals gesagt, das wird nie und nimmer in die Lebensmittelregale kommen und siehe da überall in den Supermärkten auch hier in Deutschland kann man diesen gentechnisch veränderten Reis jetzt kaufen. Der überhaupt nicht zugelassen ist, der nicht erprobt wurde, welche Risiken dahinter stecken, wenn man diesen Reis verzehrt. Deshalb sind wir sehr vorsichtig, wenn gesagt wird, das dient ja nur zu Forschungszwecken. Auch die Nordsaat, die hier mit im Boot ist sagt, wir wollen in Richtung kommerzieller Anbau und nicht nur Forschung.**

Neben allen unkalkulierbaren Risiken, etwa bei der Auskreuzung, sei es eine Provokation, dass der Weizen ausgerechnet am Standort Gatersleben angebaut werden soll. In den Regalen lagern fast 70.000 seltene Getreidesorten. Diese weltweit einzigartige Genbank könnte durch die Freisetzung zerstört werden.

**Wenn dort eine Vermischung stattfindet, dann geht nicht nur ein Kulturerbe sondern dann geht uns ein Saatgutgenpool verloren, den wir vielleicht noch einmal bitter nötig haben bei der steigenden Weltbevölkerung und der Hungersituation in der Welt.**

Durch die gentechnische Veränderung hat der Weizen andere Proteinstrukturen als herkömmliches Saatgut. So soll der GV-Weizen einen höheren Eiweißgehalt haben. Doch damit verbunden ist auch das Risiko, dass der gentechnisch veränderte Weizen vermehrt allergische Reaktionen auslösen könnte. Der GV-Weizen mit einem so genannten Bar-Gen ausgestattet. Somit ist der Weizen herbizidresistent, das Pestizid Glufosinat kann die Pflanzen nicht mehr angreifen. Außerdem ist der Weizen resistent gegen Antibiotika, die auch in der Humanmedizin eingesetzt werden. Mit diesen Eigenschaften sei der GV-Weizen ein unkalkulierbares Risiko, meint die Medizinerin Angela von Beesten. Sie ist im Vorstand des Ökologischen Ärztebundes aktiv.

**Also warum sollen wir uns einen Weizen auf den Teller oder in den Futtertrog holen, der derart verändert worden ist. Das ist weit von entfernt von jeder Vorstellung von gesunder Ernährung.**

Über hundert Lebensmittel und Verarbeitungsunternehmen, Züchter und Verbände seien gegen die geplante Freisetzung in Gatersleben. Er hofft, dass Bundesminister Horst Seehofer einlenkt.

**Die Bundesregierung muß entscheiden ob sie die Vorsorge und den Schutz höher bewertet als das Interesse der Gentechnikindustrie. Herr Seehofer ist gefordert. Wir sagen, er muß diesen Freisetzungsversuch stoppen.**